

Gespräch mit Susi Luan und Stefan Gerstmeier von den AWB Köln

Zur Versorgungslage mit Toiletten für obdachlose Frauen

Am 20.11.2023, 13:00-15:00 Uhr

Für die Stiftung Frauen*leben in Köln anwesend: Maria Beckermann und Fritzi Wild
Andreas Ette, Streetworker bei der OASE für Obdachlose, war leider erkrankt. Es hatte aber vorher ein Austausch über die Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten stattgefunden.

Der Empfang war sehr freundlich und offen, das Gespräch verlief konstruktiv. Es stellte sich heraus, dass beide Parteien interessiert und bemüht sind, den Bürger*innen, auch den obdachlosen Menschen in ihrer speziellen Situation, flächendeckend saubere und gepflegte Toiletten zur Verfügung zu stellen.

Maria Beckermann und Fritzi Wild haben bisher 20 Toilettenanlagen besichtigt, fotografiert und beschrieben. Frau Luan und Herr Gerstmeier bedanken sich für das Dokument, welches ein wichtiges Feedback für sie ist. Die restlichen 29 Toiletten im Kölner Süden und rechtsrheinisch werden sie im nächsten Jahr inspizieren.

Was bisher passiert

In den Grünanlagen gibt es kostenfreie mobile Chemietoiletten, eingehaust und barrierearm, gut gepflegt und gewartet. Sie werden täglich gereinigt und Toilettenpapier ist vorhanden, Wasser nur ausnahmsweise. Die Entleerung erfolgt durch einen Dienstleister je nach Jahreszeit und Nutzungsfrequenz, im Winter 1x pro Woche, im Sommer 2-3x pro Woche.

In der Innenstadt werden zunehmend kostenpflichtige (50 Cent) City-Toiletten gebaut mit unterschiedlicher Ausstattung: immer barrierefrei und mit fließendem Wasser, häufig mit Wickeltisch. Manche haben eine Toilette und Urinal, welches kostenfrei ist. Es gibt einzelne Urinale oder Urinrinnen. Die Rinnen sind an besonders frequentierten Stellen sinnvoll. Am Brüsseler Platz werde das Urinal 320.000 x pro Jahr benutzt, informiert uns Herr Gerstmeier.

Die Tendenz ist, in Zukunft Unisex-Toiletten zu bauen wie am Wilhelmsplatz, wo eine große barrierefreie Toilette gegen Gebühr benutzt werden kann und ein schmaler Toilettenraum kostenfrei von allen benutzt werden kann. Die City-Toiletten werden in der Regel 2x täglich gereinigt und gewartet.

Über eine Internetseite können alle Toiletten und ihre Besonderheiten gefunden werden (www.toiletten.koeln) (barrierefrei, 24h geöffnet, kostenlos, Wickeltisch, Urinal, City-Toilette, Toilette in öffentlichen Einrichtungen, Happy Toilet Köln und Toilette in Grünanlagen).

Wenn Gastronomie- oder Hotelbetriebe ihre Toilette für Besucher*innen zur Verfügung stellen, bekommen sie von der Stadt einen Obulus. Sie haben aber weiterhin ihr Hausrecht und können für die Nutzung eine Gebühr von maximal 1€ verlangen oder auch Gästen den Zutritt verwehren.

Wenn Toiletten verschmutzt und nicht benutzbar sind, können die AWB über Email (toiletten@awbkoeln.de) oder telefonisch (0221/9 2221 80) informiert werden (www.toiletten.koeln).

Was wir uns wünschen

1. Für obdachlose Menschen ist es wichtig, dass sie **Toiletten kostenlos nutzen** können. Somit sind alle City-Toiletten für sie tabu, speziell für Frauen, denn manche City-Toiletten verfügen über ein kostenloses Urinal, ohne aber Frauen vergleichbare Möglichkeiten zu gewähren.

Dieser Wunsch wird sich erfüllen, wenn City-Toiletten in Zukunft nicht mit einem Urinal, sondern mit einem kostenfreien schmalen Toilettenraum ausgestattet werden, falls nötig, zusätzlich zu einem Urinal.

Unser Vorschlag, wohnungslosen Menschen einen EuroChip zur Verfügung zu stellen, wie behinderte Menschen ihn bekommen können, scheint zu kompliziert zu sein: wie wird die Chipvergabe kontrolliert, was sind die Kriterien, müssen sie zurückgegeben werden?

Eine generelle Kostenfreiheit für Toiletten wurde bei einem Ratsbeschluss abgelehnt. Sie wird von Herrn Gerstmeier auch inhaltlich begründet damit, dass ein Obulus vor Zweckentfremdung und Zerstörungslust schützt.

Die Benachteiligung von Frauen, die im Gegensatz zu Männern für jedes Pinkeln zahlen müssen, wird von Frau Luan und Herrn Gerstmeier gesehen, und alle Beteiligten arbeiten mit Nachdruck daran, dieses zukünftig geändert werden.

2. Wir schlagen vor, dass einige **City-Toiletten mit einer Dusche** ausgestattet werden, einfach mit Bodenabfluss und fixierter Dusche an der Decke. Das wäre für obdachlose Menschen purer Luxus, und dafür würden sie auch etwa einmal pro Woche einen Euro aufbringen können, während sie für 5-6x täglich pinkeln etwa 20€ in der Woche bezahlen müssten. Bei den zunehmend heißen Sommern würden auch andere Menschen davon profitieren, z.B. Radfahrer*innen, die zur Arbeit pendeln. Da ist Herr Gerstmeier strikt dagegen. Er ist bemüht, die Versorgung mit Toiletten so gut wie möglich umzusetzen. Mit Duschen und den damit verbundenen Problemen tut sich ein völlig neues Arbeitsfeld auf. Er denkt an die Reinigung und an die mögliche Zweckentfremdung zur Übernachtung und zum Drogenkonsum.
Wir berichten über die Duschbus-Initiative, die derzeit von Petra Galli vorangetrieben wird. Sie wird in Hamburg und Berlin gut angenommen, ist aber mit einem ganz anderen Aufwand verbunden als zwei bis drei Duschen an City-Toiletten anzuschließen.
3. Wir können uns vorstellen, dass 2-3 **bewachte Toiletten an Hotspots** wie Hauptbahnhof und Neumarkt und evtl. Ebertplatz dazu beitragen können, dass Toiletten nicht zweckentfremdet werden, dass sie sauber sind und von allen Bürger*innen und Tourist*innen sicher benutzt werden können, ähnlich wie die Toiletten am Breslauer Platz. Wir sind uns bewusst, dass dieser Wunsch teuer ist. Das ist auch der Grund für die Bedenken von Frau Luan und Herrn Gerstmeier. An solchen Orten könnten auch Duschen gut überwacht werden, und es könnte Hygienematerial für Frauen angeboten werden – also alles, was menschenwürdig und frauengerecht ist.
4. Wir wünschen uns, dass auch **mobile Toiletten mit Wasser** ausgestattet werden können, damit Menschen sich die Hände reinigen können. Für Frauen spielt das eine besondere Rolle, weil sie z.B. nach einem Tamponwechsel ein besonderes Bedürfnis haben, sich die Hände zu waschen.
Herr Gerstmeier lehnt diese Option ab mit der Begründung, dass im Container gelagertes Wasser keine Trinkwasserqualität habe. Selbst ein Hinweis würde die Stadt nicht aus der Verantwortung entlassen, sollte eine Person Schaden nehmen, weil sie das Wasser getrunken habe.
Immerhin gibt es in manchen Toiletten Behältnisse mit Desinfektionsflüssigkeit – vermutlich durch die Corona-Pandemie befördert. Wir haben jedoch keine mobile Toilette vorgefunden, wo das Behältnis befüllt war.
5. Wir sehen nicht die Notwendigkeit, mobile Toiletten mit Urinalen auszustatten. Dadurch, dass ein Nachspülen nicht möglich ist, entsteht in Urinalen, und mehr noch in Urinrinnen, Urinstein, der sehr unangenehm riecht.

6. Wir wünschen uns, dass Nutzer*innen angeregt werden, die AWB zu informieren, wenn Toiletten verschmutzt oder aus anderen Gründen nicht benutzbar sind. Deswegen sollten in den Kabinen Aufkleber mit Email-Adresse und Telefonnummer vorhanden sein.

7. Unser letzter Wunsch erfüllt sich schon, bevor wir ihn adressieren konnten: Am 28.11.2023 um 15:00 Uhr wird im Volksgarten die erste **Komposttoilette** eingeweiht. Die Stadt Köln startet hier in Zusammenarbeit mit der AWB ein Pilotprojekt und begleitet es: wie wird die Toilette angenommen, ist sie gut zu nutzen und zu warten, gibt es störende Gerüche, ist der Kompost zu verwerten und wenn ja, wie? Wir sind gespannt!

Wir danken Frau Luan und Herrn Gerstmeier für das sehr angenehme und konstruktive Gespräch. Bei ihnen ist die Versorgung mit öffentlichen Toiletten in Köln in besten Händen! Wir werden sie weiterhin mit unseren Wünschen und unserer Kritik unterstützen – speziell aus der Sicht obdachloser Frauen.